

Weißeritz-Beitung.

Amts-Blatt für die Gerichts-Ämter und Stadträthe
zu Dippoldiswalde und Frauenstein.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zwei Mal: Dienstags und Freitags. Zu beziehen durch alle Post-Anstalten und die Agenturen. Preis vierteljährlich 12 Ngr. 5 Pfg. Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 1 Ngr. für die Spalten-Zeile berechnet.

Tagesgeschichte.

Dippoldiswalde, den 29. September. Sicher werden Manchem, der in letzter Zeit auf der Altenberger Straße am Vorwerk St. Nikolai vorübergekommen ist, die drei auf dem Gutshofe, an der Chaussee und auf der Wiese aufgerichteten hölzernen Träger mit Rollen aufgefallen sein, über welche hin sich etwa 12 Ellen hoch ein fingerstarkes doppeltes Drahtseil nach der Walkmühle hinzieht, in deren Dache es verschwindet, wie es auf der entgegengesetzten Seite in die große Scheune des Nicolai-Vorwerks führt. Unkundige mögen die Vorrichtung wohl für einen Telegraphen halten; Kinder haben gemeint, es sei die Vorrichtung für eine Seiltänzer-Gesellschaft hergestellt worden. Indeß ist diese Vorrichtung nur eine Transmision zur Bewegung einer Dreschmaschine durch die bei der Walkmühle doch nur bisweilen benutzte Wasserkraft. Die Vorrichtung ist sehr einfach, besteht z. B. auf der Wasserseite aus zwei Scheiben und zwei konischen Rädern; das Drahtseil ist fast 400 Meter lang.

— Gestern wurde vom hiesigen Turnverein das Abturnen durch ein Schauturnen und Abends darauf folgenden Ball gefeiert. Wenn auch im Ganzen die bei Weiden vorkommenden Leistungen befriedigen konnten, so läßt sich doch ein Befremden darüber nicht unterdrücken, daß, was Körperhaltung, Gang, Bewegung, äußere Erscheinung überhaupt betrifft, der Einfluß geregelter Turnübungen bei Vielen — es waren 5 auswärtige Vereine vertreten — recht sehr zu vermissen war. Eine straffe, elastische Körperhaltung, maßvolle, abgerundete Bewegungen beim Turnen sowohl, als beim Tanzen, würden denn doch wohl als sichtbare, Jedem augenfällige Erfolge häufiger zu wünschen sein.

Der Ball fand im Rathhause saale statt, der eine neue äußere Ausstattung erhalten hat, die uns sowohl in Idee als Ausführung gleich verfehlt erscheint. Müßten wir nicht aus dem Umstande, daß der Saal dem Verkehr übergeben ist, darauf schließen, daß Nichts mehr an der Dekoration gethan werden soll, wir würden das völlig Unbefriedigende des Eindrucks, den diese weißen und rosaen Flächen machen, eben auf das Halbfertige schieben. Es ist nicht genug, durch helle Farben Licht zu schaffen: ein Saal, der zu frohen Festen benutzt werden soll, muß auch durch eine, in seiner Dekoration durchgeführte künstlerische Idee der allgemeinen festlichen Stimmung entgegenkommen; das aber vermissen wir vollständig.

Frauenstein. Am Sonnabend Vormittag ist unser Bürgermeister Göhler nach längeren Leiden gestorben.

— Bei dem, am Einweihungstage unserer Kirche in derselben stattfindenden Gesangs- und Orgel-Concert werden außer vielen andern hiesigen und auswärtigen Kräften auch die beiden Oberclassen der hiesigen Schule und das

Musikchor vom königl. sächs. Pionnier-Bataillon aus Dresden (Musikdirector Schubert) mitwirken.

Dresden. Der sächsische Landtag soll bereits zum 13. Octbr. einberufen werden.

— Die Dresdner Preshafen- und Kornspiritus-Fabrik (sonst Bramsch) hat ihren Actionären für das verflossene Jahr 9½ pro Cent Dividende gegeben.

Leipzig. Der Schriftsteller Roderich Benedix ist am 26. Sept. nach langem Krankenlager hier gestorben. Er war 1811 in Leipzig geboren, seit 1838 Regisseur an mehreren Bühnen, später lebte er als Schriftsteller fast immer in Leipzig. Er zählt zu den fruchtbarsten Lustspiel-Dichtern Deutschlands. Unzählige hat seine Muse erheitert. Die Zahl seiner Stücke geht in die Hunderte.

|| **Berlin.** König Victor Emanuel von Italien hat sich eines Empfanges in Berlin Seiten des Volkes zu erfreuen gehabt, wie kaum je der Herrscher eines andern fremden Landes. Unter König Friedrich Wilhelm III., bald nach den Befreiungskriegen und später, wurde zwar dem Kaiser Alexander und Nikolaus von Rußland auch ein warmer Empfang; allein so gern man den Verbündeten willkommen hieß, immer scheute man doch zu gleicher Zeit die zu warme Freundschaft für den absoluten Monarchen, den man, ob mit Recht oder Unrecht, als der Entwicklung constitutionellen Lebens in Preußen hinderlich betrachtete. Unter Friedrich Wilhelm IV. erlaskete die Aufnahme der russischen Herrscher in Berlin noch mehr, und sie erhielt auch selbst dem jetzigen Kaiser Alexander gegenüber, dem persönlichen Freunde des Kaisers Wilhelm, dem Verehrer seines heldenmüthigen Oheims, nicht mehr den früheren Wärmegrad. Mehr freudige Aufnahme fand Kaiser Franz Joseph, weil man in ihm den besiegten Gegner, der die zum Frieden dargebotene Rechte, wenn auch zugleich im eigenen Interesse, bereitwillig angenommen, ehren wollte; — aber an die des Königs Victor Emanuel konnte sie doch nicht heranreichen, weil eben bei diesem keinerlei Berechnung in's Spiel kam, sondern das Volk sich aus vollem Herzen des Verbündeten gegen den Feind auf militärischem, wie gegen den auf geistigem Schlachtfelde freuen konnte. Da Ersterer sich, mehr noch denn bisher, seit dem Besuche des Königs in Wien aus einem zögernden in einen offenen Freund verkehrt hat, handelt es sich nur um den Verbündeten gegen die Ultramontanen, gegen die schwarze Internationale, im Gegensatz zur rothen Internationale. Daß ihm die herzlich-freudige Bewillkommung König Victor Emanuels in Berlin zugleich mit galt, das fühlt sie an der Spree, wie an der Elbe, dem Rhein, der Seine und der Tiber, und darum wüthet sie, und darum möchte sie des Himmels Born auf die Gewaltigen dieser Erde herablenken, wenn der Himmel selbst nur etwas mit ihr zu thun haben wollte.